

Schuljahresanfangsgottesdienst: Den Durchblick suchen....

Oswald Meyer, Referent für Schulpastoral

Einzug

Begrüßung

Anspiel:

Vier Schüler stehen auf der Altarinsel(und). Der fünfte Spieler () kann gut der Prediger sein)

Die erste Mathe Stunde – und ich hab mal wieder keine Ahnung, um was es eigentlich geht.

Mir fehlt der Durchblick. (setzt sich eine Sonnenbrille auf)

Ich verstehe nicht, was sich viele Politiker so denken. So viele Dinge, die in der Zeitung stehen, finde ich überflüssig, unlogisch, sinnlos. Oder fehlt mir da nur der Durchblick? (setzt sich eine Sonnenbrille auf)

Oft frage ich mich, wo mein Leben hingehen soll. Für was mache ich diese Schule eigentlich?

Sicher ist es wichtig, Geld zu verdienen, aber ich möchte auch Zeit für mich haben und für andere Menschen. Da fehlt mir total der Durchblick (setzt sich eine Sonnenbrille auf)

Immer wieder gibt es Menschen, die anders denken als ich: In den Ferien waren es meine Eltern, jetzt kommen wieder die Lehrer. Ich verstehe sie nicht, sie nerven mich und manchmal kommt es zum Streit. Ich sehe nicht, wie ich das vermeiden kann. (setzt sich eine Sonnenbrille auf)

Kyrie-Lied: z.B. Meine engen Grenzen

Tagesgebet

Lesung: Eph 5, 8-14

Zwischengesang

Überleitung

(mit Sonnenbrille): „Alles wird aufgedeckt.“, heißt es da in der Lesung. Naja, das ist ja nicht so ganz meine Sache. Ich bin froh, wenn manches verborgen bleibt, vor allem meine Fehler. Zum Beispiel, wenn ich in der Schule keine Ahnung habe, dann bin ich froh, wenn es keiner merkt.

So kann man doch nicht leben. Immer diese Heimlichtuerei. Und wenn ich meine Fehler und Sorgen verstecke, dann wird mir auch keiner helfen. Dann bleibe ich einfach in meiner Dunkelheit stehen.

Gut, etwas dunkel ist meine Brille schon für mich. Aber warte mal... (kramt in der Tasche), ich habe da eine, die passt besser. (Findet eine himmelblaue Brille und setzt sie auf) – Die hier. Eine himmelblaue Brille. Da sieht doch alles gleich viel besser aus. Mit dieser Brille habe ich keine Sorgen mehr für das neuen Schuljahr – höchstens ganz kleine. Ich brauche gar keinen, der mir hilft. Ich fühl mich einfach super. Ich kann ja eh alles.

(kommt mit Sonnenbrille): Wenn ich nur für mein Schuljahr auch so eine Brille hätte. Ich sehe da total schwarz. Und überhaupt: Wozu das alles? Da lernst du jahrelang und kriegst am Ende doch keinen Job.

He, warte mal. Für dich hab ich auch eine Brille (Holt gelbe Brille heraus)

Ja, die ist super. Da seh ich alles in leuchtenden Farben. Mit dieser Brille ist alles fröhlich und freundlich. Ich bin jetzt einfach ganz locker und kümmerge mich nicht um die Zukunft. Hauptsache ich habe jetzt meinen Spaß.

(mit Sonnenbrille) Na ihr zwei habt ja Vorstellungen. Ihr seid ja total kurzsichtig. Schaut ihr denn keine Nachrichten? Was da jeden Tag kommt! Umweltkatastrophen, Kriege und Nöte überall. Und da denkt ihr, dass das neue Jahr rosa wird?

Na, jetzt lass mal den Kopf nicht so hängen. Für dich hab ich auch eine Brille.

Damit ich alles noch deutlicher sehe? Nein, ich binde mit lieber die Augen zu, damit ich gar nichts mehr sehen muss. Mir reicht's! (Gibt ein Tuch): Hilf mir mal. (verbindet die Augen).

Ach, du alter Schwarzseher. Mir ist doch das egal, was in den Nachrichten kommt. Solange es mir gut geht, meine Noten stimmen und ich Spaß habe. Was anderen passiert, tut mir doch nicht weh. In meiner verspiegelten Brille sehe ich nur mich selber. (setzt verspiegelte Brille auf)

Halt, ihr vier. So wird das nicht gehen. Einer sieht sich selbst nur noch himmelblau und perfekt, einer sieht alles strahlend und happy, einer will vor lauter Missmut gar nichts mehr sehen und einer sieht nur noch sich selbst. Aber alle verschließen die Augen vor der Wirklichkeit. Irgendwie seid ihr doch alle vier blind. Euch müsste mal jemand die Augen öffnen.

Spieler setzen sich unter den Ambo

Evangelium: Joh 9, 1-41 (eventuell in Kurzform)

Dialog-Predigt:

Wenn Jesus ein Zeichen tut, will er die Leute nicht nur zum Staunen bringen. Er will uns zeigen: So ist das Reich Gottes. So ist Gott. Das macht Gott. Menschen können wieder klar sehen. Aber das soll nicht erst irgendwann im Himmel geschehen. Dieses Schuljahr kann es geschehen, heute, jetzt. Auch bei uns soll dieses Reich Gottes anbrechen. Auch wir sollen klar sehen, ohne himmelblaue, gelbe oder schwarze Brillen.

Vielleicht will er uns sagen: Du brauchst keine himmelblaue Brille. Du hast deine Stärken und Schwächen. Gott nimmt dich an, wie du bist. Versuch doch auch mal, dich selbst zu akzeptieren. (*nimmt Brille ab*)

Vielleicht will er uns sagen: Du musst nicht immer nur happy und cool sein und deine Ängste verbergen. Versuch doch, deine Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, ohne Ängste und ohne Übertreibung. (*nimmt Brille ab*)

Vielleicht will er uns sagen: Du brauchst dir die Augen nicht vor der Wirklichkeit zu verbinden. Hab keine Angst. Ich begleite dich durch das neue Schuljahr. (*nimmt Brille ab*)

Vielleicht will er uns sagen: Sieh auch die Probleme und Ängste der Anderen. Dann wirst du Freunde gewinnen und helfen können (*nimmt Brille ab*)

Sicher haben wir alle irgendwo unsere blinden Stellen. Dinge, die wir nicht sehen können, nicht sehen wollen oder vor lauter Betriebsamkeit übersehen. Der eine will schlechte Noten nicht wahrhaben, versteckt die Schulaufgabe, zeigt sie ewig lange nicht zu Hause vor. Ein anderer sieht nur seine Erfolge und nicht, dass ein Mitschüler sein Hilfe bräuchte. Wieder eine merkt gar nicht, wie ein Mitschüler unter ihren dummen Kommentaren leidet. Mit offenen Augen durchs Leben zu gehen, das klingt zunächst einmal anstrengend. Seine eigenen Fehler sehen und eingestehen, seine schwachen Stellen anerkennen...Spaß macht das wohl nicht unbedingt. Ehrlich ist es aber und: Es führt weiter. Wer sich ehrlich anschaut, sieht auch seine Stärken und was er aus sich machen kann. Wer seine Fehler zugibt, der kann sie ändern.

Mit offenen Augen durch die Welt gehen heißt auch: Einen Blick haben für die Menschen um mich herum. Nicht schnell aburteilen sondern genauer hinschauen. Nicht wegscheuen, wenn meine Hilfe gefragt ist. Auch einmal einen netten Blick für andere haben.

Ich wünsche uns, dass wir mit offenen Augen durch das Schuljahr gehen können: Ohne Ängste und ohne Illusionen, mit einem Blick für das Wichtige und einem Blick für die Mitschüler.

Fürbitten

Wir bitten für die, die aus Leid und Not keinen Ausweg sehen. Öffne ihnen die Augen.

Wir beten für die, denen im Leben der Durchblick fehlt und die nicht mehr wissen, wo es langgeht. Öffne ihnen die Augen.

Wir bitten für die Regierenden, die Weitblick und einen großen Horizont brauchen. Öffne ihnen die Augen.

Wir beten für die, die keinen Blick für andere Menschen haben, die ihre Not nicht sehen: Öffne ihnen die Augen.

Sanktus

Hochgebet

Vater unser

Agnus Dei

Nach der Kommunion

Rabbi Pinchas fragte einst seine Schüler: „Wie bestimmt man die Stunde, in der die Nacht endet und der Tag beginnt?“

„Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“ fragte einer der Schüler.

„Nein“, sagte der Rabbi.

„Ist es, wenn man von weitem eine Dattelbaum von einem Feigenbaum unterscheiden kann?“ fragte ein anderer-

„Nein“, sagte der Rabbi.

„Aber was ist es dann?“ fragten die Schüler.

„Es ist dann, wenn du in das Gesicht eines Menschen blicken kannst und deine Schwester oder deinen Bruder darin siehst. Bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“

Segen

Der Herr öffne dir die Augen, damit du das Schöne in der Welt siehst.

Der Herr öffne dir die Ohren, damit du die Bitten der Menschen hörst.

Der Herr öffne dir die Hände, damit du Gutes tust und Gutes empfängst.

So segne euch der allmächtige Gott...